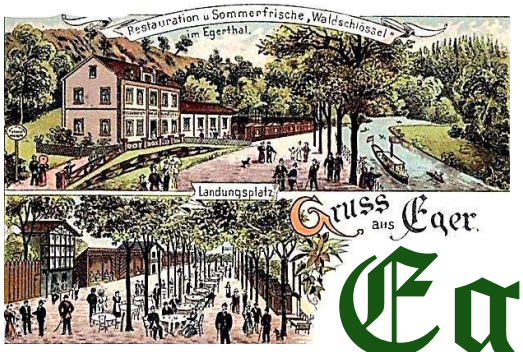


25. Jg. Nr.08
September
2018

Eghaländ Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BGZ -Eger

Bund der Deutschen im Egerland und Gmoi Rawetz bei der Hohenberger Sommerlounge

Bereits das sechste Mal veranstaltete in diesem Jahr die Stadt Hohenberg in und um die dortige Burganlage herum ihre „Sommerlounge". Hier stellten sich Landkreise, Städte, Handeltreibende und zahlreiche Vereine, Verbände und Organisationen dem interessierten Publikum vor.
Am 3. August trafen sich vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland der Vorsitzende Alois Rott und sein Stellvertreter Ernst Franke mit dem Vüarstäiha der All-Eghalanda Gmoi Rawetz bei herrlichstem Sommerwetter um diese Veranstaltung zu besuchen.
Gemeinsam schlenderten sie durch die zahlreich aufgebauten Stände und trafen hie und da auch auf „alte Bekannte", wie z. B. den ehemaligen Bürgermeister der Marktgemeinde Schirnding Rainer Wohlrab und vielen anderen.
Besonders erfreulich war, dass die drei bei ihrem Rundgang auf Bundestagsvizepräsident Dr. Hans-Peter Friedrich trafen. Sie nutzten gleich die Gelegenheit um mit ihm ein persönliches Gespräch zu führen, das für Dr. Friedrich in einer Einladung zum Besuch des Begegnungszentrums „Balthasar-Neumann-Haus" in Eger im kommenden Jahr endete. Hierzu wird noch eine offizielle Einladung an ihn ergehen.

Danach wurde natürlich die Gelegenheit genutzt um sich mit einem kühlen Getränk zu erfrischen und eine der zahlreich angebotenen Spezialitäten, wie Spanferkel mit Kraut im „Weggla", für den weiteren Weg innerhalb und außerhalb des großen Burggeländes sich zu stärken.
Zur Freude eines „geschulten Männerauges" ergab sich die Begegnung mit der Selber Porzellankönigin des Jahres 2018 Anne-Sophie I. Da sie gerade nicht von überwiegend Männerscharen umgeben war baten wir sie um ein gemeinsames Erinnerungsfoto an diesem wunderschönen Sommertag auf der Hohenberger Sommerlounge 2018.

Zusammenfassend kann man sagen, dass dieser Ausflug und das gemeinsame Treffen eine tolle Sache war auf der keine Themen gewälzt wurden um unsere gemeinsamen Themen aus dem Bereich der vertriebenen und heimatverbliebenen Egerländer. Es war einfach ein Treffen von in Freundschaft verbundener Männern mit vielen gemeinsamen Interessen, auch im privaten Bereich. So ging der Tag viel zu schnell, aber mit vielen neuen Erkenntnissen zu Ende.

„Schäi woars"

Die Tannermühle in Honnersdorf bei Eger

Zu den ältesten Mühlen des Egerlandes gehört die innerhalb dem Dorfe Honnersdorf bei Eger am rechten Ufer des Egerflusses gelegene Tannermühle. Sie wird Schon im J. 1290 in einer Urkunde erwähnt, in der Kaiser Rudolf von Habsburg die Egerer Bürger Konrad und Franz Höfer mit dieser Mühle als Reichslehen belehnt. Die weiteren Schicksale bis zum Jahre 1600 Sind nicht bekannt, doch dürsten Mühle und Dorf wiederholt in Kriegszeiten in Flammen ausgegangen sein, erstanden aber immer wieder.
Eine neue Zeit begann für die Mühle, als im Jahre 1600 die Mühle in den Besitz von Joh. Christ. Tanner, Herren auf Reichersdorf Erbauer des Tannerhauses in Eger (gegenwärtige Erzdechantei) überging. Er ließ an Stelle der bisherigen 2-gängigen eine 4-gängige Mühle neu errichten, die nach dem Erbauer „Tanner“mühle genannt wurde.
Ein treuer Anhänger der evangelischen Lehre musste er als Exulant in die Fremde und erscheint daselbst als Bürgermeister in Redwitz. Am 29. April 1678 verkauft er die 1648 von den Schweden eingeäscherte Mühle an Lorenz Vollkmann, der die selbe wiederaufbaute, aber diese noch im Dezember dieses Jahres dem Mühlenbesitzer Adam Hammer in Stein bei Eger überließ. Aber
auch da nur auf kurze Zeit. Am 8. Feber 1680 ging sie an Kaspar Weber über und blieb nun 78 Jahre im Besitz desselben. Sowohl Kaspar, der 1721 Starb, als auch Seine Nachkommen Gottfried (1693-1748) und die mit dem Egerer Gürtlermeister Johann Andreas Antoni verehelichte Maria Magdalena (1724-1785) wussten den Besitz durch Ankauf verschiedener Grundstücke zu vermehren, waren aber mehr Städter, welche die Mühle durch einen Bestand-Müller betreiben ließen und endlich am 10. Oktober 1753 an den Hofbesitzer Niklas Pitzl in Tirschnitz verkauften.
Im Besitze dieser Familie blieb die Tannermühle 53 Jahre. Niklas Pitzl übergab (kurz vor Seinem Tode im Jahre 1781) 1780 Seinem zweitgeborenen Sohn Michael die Mühle, nach dessen Ableben im Jahre 1806 die Mühle an Seine Tochter Maria Barbara überging, die aber im Selben Jahre starb. Da sie Seit 11. Jänner 1791 mit dem Besitzer des landtäslichen Gutes in Scheibenreuth Joh. Kaspar Muck verehelicht war, so übergab Kaspar Muck die Tannermühle seinem ältesten Sohn Joh. Georg Muck (Beitrag vom 26. Juni 1809), der 1880 die Wirtschaftsgebäude gegenüber der Mühle neu ausbaute. Ihm folgten noch Joh. Andreas Muck und Joh. Michl. Unter dem letzteren begann die Umwälzung im Mühlenwesen durch die Eisenbahn, welche ungarisches Mehl billiger einführte. Es kam soweit, dass 1887 die Tannermühle exekutiv feilgeboten wurde und der Besitzer elend im Jahre 1902 in Eger starb, wo seine Frau bei der Kirchenstiege ein Café führte. Der Ersteher der Tannermühle Jos. Würschnitzer in Eger verkaufte dieselbe an einen gewissen Kaizl in Pilsen, der sie aber nach einigen Jahren, 1892, an Franz Kasseckert abgab. Diese Tachauer Familie hatte bisher die Aumühle bei Tachau inne und bezog nun die Tannermühle im Juli 1892. Da die Mühlen Verhältnisse noch immer schlecht waren, verlegten sich Seine Söhne Georg und Ferdinand auf die Ausnützung der Wasserkraft und eine dringend notwendige Neueinrichtung der Mühle. Der Weltkrieg kam und brachte einen gewaltigen Aufschwung der Tannermühle durch Lieferungen an das Ärar, insbesondere an das Gefangenenlager in Eger, und die hohen Preise von Mehl und Brot. Nach dem Tode des Franz Kasseckert im Jahre 1917 ging die Mühle an Ferdinand und Georg über. Der letztere ist der Schöpfer der elektrischen Anlage (anfangs mit Wasserrädern, dann mit einer Turbinenanlage) für Honnersdorf, Tirschnitz, Aag, Trebendorf Rohr, Fonsau, Wildstein im Jahre 1910. Eine zweite Turbine wurde 1917 erbaut und die Zentrale auf Langenbruck, Oberndorf, Stadl und Sirmitz ausgedehnt.

Aus dem Egerländer Mühlen-Heft von Alois John 1927

Von der Tannermühle gibt es leider kein Foto. Unten auf der Karte ist sie erwähnt.

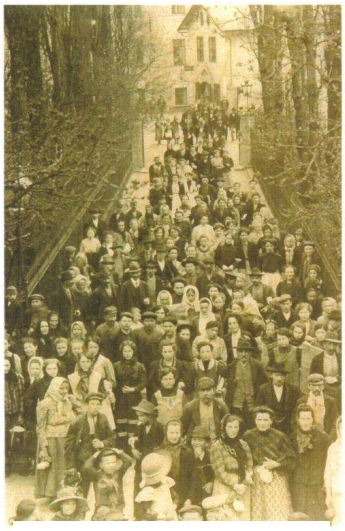
Geschichte der Stadt Neudek

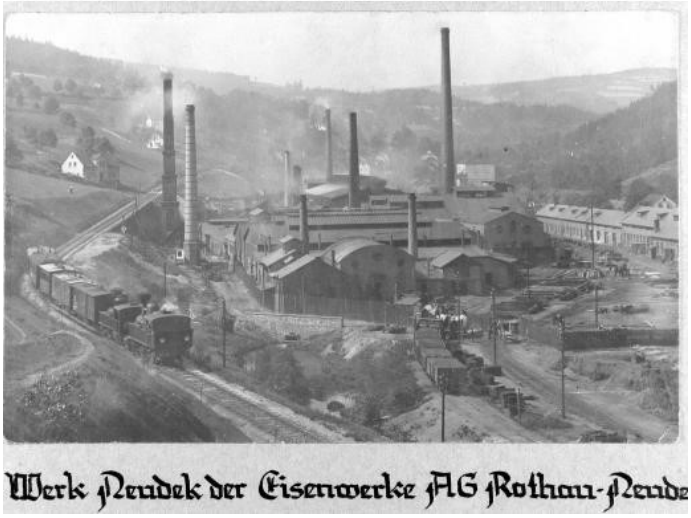
Neudek gilt als älteste Bergstadt des Westerzgebirges und entstand vermutlich durch oberfränkische Zinnseifner die sich gegen Ende des 13. Jahrhunderts unterhalb der Burg Neudek niederließen, die wohl der Ritter Konrad Plick erbaute, der somit auch als Gründer des Ortes anzusehen ist. Die Bergleute waren dem Verlauf des Flusses Rohlau gefolgt in das Gebiet vorgedrungen. Das bis dahin unbesiedelte Territorium gehörte dem Kloster Tepl. Die neuen Siedler stießen hier auf umfangreiche Zinnvorkommen. 1340 erwarb der Sohn von Konrad, Ritter Peter Plick den gesamten Lehensbesitz vom Stift Tepl so dass dieser über alle wesentlichen Zinnfundstätten im Umland verfügte. In der Urkunde wird Neudek erstmals erwähnt. Im Laufe des 14. Jahrhunderts gewann man hier neben dem Seifenbergbau auch festes Gestein.
1410 verkauften die Plicks die Herrschaft an den Egerer Patrizier Hans Forster. Im Kaufvertrag wird Neudek bereits als Städtlein bezeichnet. Außerdem ist ein Eisenhammer genannt, was auch auf Eisenerzbergbau schließen lässt. Im Jahre 1446 erwarb Graf Matthias Schlick das Gut Neudek, das bis 1602 im Besitz der Familie verbleiben sollte.

Die Grafen Schlick verliehen Neudek ein eigenes Stadtwappen, förderten den Bergbau und verhalfen dem Ort zur Blüte. 1454 erhielt Neudek eine eigene Zinnschmelze. Im Jahre 1494 ist erstmals urkundlich das *Neudeker Waldzinnrecht* erwähnt, ein Vorläufer der späteren Bergordnung die den Zinnseifenbergbau in der Herrschaft Neudek regelte. 1545 erhielt das Revier ein eigenes Bergamt mit Bergmeister.
1602 veräußerte Graf Stephan Schlick Neudek an Friedrich Colonna Freiherr von Fels. Im gleichem Jahre erhielt der Ort offiziell städtische Privilegien. Durch den Dreißigjährigen Krieg kam der Bergbau weitgehend zum Erliegen. Nachdem das protestantische Geschlecht Colonna von Fels gezwungen war Neudek zu verlassen, gelangte die Herrschaft 1633 an die Grafen Czernin von und zu Chudenitz, die hier u. a. ein neues Schloss anlegten. Bereits seit dem 15. Jahrhundert besaß die Stadt eine Metzger-, Leinweber-, und Weißgerberzunft, welche durch den Grafen Czernin im Jahre 1646 neu bestätigt und mit Privilegien ausgestattet wurde. Nach dem Niedergang des Bergbaus im 17. Jahrhundert verdiente die Bevölkerung ihren Lebensunterhalt vor allem durch Heimarbeit. Größte Bedeutung spielten dabei die Knopfmacherei, Weberei und Spitzenklöppelei.
Der erste nicht adlige Besitzer der Herrschaft war der Großhändler Anton Wagner aus Leitmeritz, der Neudek 1810 erwarb. 1828 folgte Jakob Veith, diesem seine Tochter Anna und ihr Ehemann Heinrich Freiherr von Kleist (1797–1876), diesen die Tochter Anna von der Asseburg, die den Besitz nebst den Gütern Tüppelsgrün und Oberchodau 1881 an Freiherrn Moritz von Königswarter verkaufte.
Im ausgehenden 19. Jahrhundert entwickelte sich die Stadt zu einem bedeutsamen Industriestandort. Hier waren u. a. die „Eisenwerke AG Rothau-Neudek“, Kammgarnspinnereien und Betriebe der Holz- und Papierfabrikation ansässig. Neudek war seit 1910 Sitz des gleichnamigen Bezirkes im Königreich Böhmen (Bezirk Neudek). Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Neudek 1919 der neu geschaffenen Tschechoslowakei zugeschlagen. Aufgrund des Münchner Abkommens, in dem die Integration des Sudetenlandes in das Deutschen Reichvölkerrechtlich vereinbart wurde, gehörte Neudek von 1939 bis 1945 zum Landkreis Neudek, Regierungsbezirk Eger, im Reichsgau Sudetenland. Vor 1945 gehörten die Siedlungen Galgenberg, Grund, Hahnberg, Hahnhäuser, Hochtanne, Limnitz und Seifertberg zu Neudek. Während 1830 hier 1978 Einwohner lebten, erhöhte sich die Bevölkerungszahl bis 1939 auf 8441. Bei der Volkszählung 1930 hatte Neudek 9042 Einwohner (davon 269 Tschechen).

Vertreibung

Aufgrund der Benesch-Dekrete wurden die deutschen Bewohner 1945 vertrieben. Ihr Vermögen wurde durch das Benesch-Dekret 108 konfisziert, das Vermögen der evangelischen Kirche durch das Benesch-Dekret 131 liquidiert und die katholischen Kirchen enteignet. Der damals noch selbstständige Markt Göggingen übernahm 1954 die Patenschaft für alle aus der Stadt und dem Landkreis Neudek vertriebenen Deutschen, die nach der Eingemeindung Göggingens nach Augsburg im Rahmen der deutschen Gebietsreform von 1972 von der Fuggerstadt fortgeführt wurde. 1984 wurde dort das Heimatmuseum für Stadt und Landkreis Neudek eingerichtet.





Schichtende in der NWK Neudek

Wichtige Termine 2018 (zum vormerken)

- **06.10.2018 um 14.00 Uhr Hutz-Nachmittag in Eger, Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz**
- **12-13.10 2018 - Herbstseminar „Bund der Deutschen-Landschaft Egerland“ in Eger**
- 25.10.-26.10. AEK – Begegnung in Marktredwitz
- 27.10.-28.10. Bundeskulturtagung in Marktredwitz

Geburtstage im September

Böhm Edith, Wildstein, 06.09.1929
Vlková Maria, Eger, 03.09.1931
Štech Miroslava, Neudek, 24.09.1937
Hrádková Maria, Prösau, 27.09.1939
Králová Dana, Falkenau, 07.09.1940
Dotzauer Ingeborg, Eger, 19.09.1940
Poláčková Ludmila, Falkenau, 16.09.1941
Komínová Ingeborg, Falkenau, 19.09.1941
Harzer Roland, Erlangen, 24.09.1944
Kratzer Georg, Wildstein, 08.09.1953
Lukáčová Ingeborg, Wildstein, 27.09.1957
Řeřichová Irena, Liebenstein, 28.09.1972
Rex Patrik, Bad Brambach, 23.09.1980

Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht euch Der Bund der Deutschen im Egerland

Impressum:
Eghalånd Bladl, erscheint 1x monatlich, reg. Nr.: MK CR E 11479
Herausgeber:
Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637
Verantwortlich:
Alois Rott
E-Mail: bgz@top.cz
Anschrift:
Bund der Deutschen – Landschaft Egerland
nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,
CZ – 350 02 Cheb,
Tel.: +420/354 422 992,
E-Mail: bgz@top.cz
Redaktion:
Alois Rott, Ernst Franke, Miroslav Pavlak
Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.
Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.
Bankverbindungen:
in Tschechien:
Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,
Konto Nr.: 41206910/8030
in Deutschland:
Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,
IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15
BIC: BYLADEM1HOF

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden Mittwoch um 13.00 Uhr in „Charlies Pub“, Jednoty 2200
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 16.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden letzten Mittwoch im Monat im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger
Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00
Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00
oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

Wir betrauen

Marie Zimová
geb.14.7.1923
gest.10.8.2018

Frau Marie Zimová hat uns kurz nach ihrem 95. Geburtstag für immer verlassen. Sie war jahrelang im Vorstand des Kulturverbandes aktiv, nach der Wende 1989 auch im BdD-LE. Sie organisierte das Treffen der Vertriebenen zur Wildsteiner "Kirwa", sie war diejenige, die viel von früher wusste, erzählte und konnte immer Auskunft geben. Frau M. Zimová/Schreiner Marie, war ein geselliger und immer hilfsbereiter Mensch.
Sie interessierte sich bis zum Schluss für das Geschehen im Verein und hatte gute Ratschläge bereit. Sie wurde von ihrem Sohn Franz vorzüglich betreut und konnte so in ihrem gewohnten Zuhause den Lebensabend verbringen. Ihm gilt unsere aufrichtige Anteilnahme. Wir werden Frau Marie Zimová in unseren Herzen und Gedanken behalten.

OG Wildstein

Der Bund der Deutschen – Landschaft Egerland und alle Mitglieder der Ortsgruppen sprichen ein herzliches Beileid der Familie und Freunden aus.

Alois Rott, Vorsitzender BdD Landschaft Egerland
Ernst Franke, Leiter BGZ Eger